

Städteorchester Württembergisches Allgäu

Isn

Freitag,
27. April 2007
19.30 Uhr
Kurhaus am Park
Isny im Allgäu

Leutkirch

Samstag,
28. April 2007
20.00 Uhr
Festhalle
Leutkirch im Allgäu

Wangen

Sonntag,
29. April 2007
17.00 Uhr
Waldorfschule
Wangen im Allgäu

SINFONIE KONZERT

Robert Schumann

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur

Alexandr Glazunov

Konzert für Saxofon und Orchester

Modest Mussorgsky

Eine Nacht auf dem kahlen Berge

Alexandr Borodin

Polowetzer Tänze

Solist: Alexej Khrushchov, Saxofon

Oratorienchor Wangen (Einstudierung: Adolf Wetzell)

Dirigent: Michael Weiger

Mit freundlicher Unterstützung: Landratsamt

Ra[✓]ensburg

Robert Schumann (1810 – 1856)

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 „Rheinische“
Erstaufführung am 6. Februar 1851 in Düsseldorf

- I. Lebhaft
- II. Scherzo
- III. Nicht schnell
- IV. Feierlich
- V. Lebhaft

– PAUSE –

Alexandr Glazunov (1865 – 1936)

Konzert für Alt-Saxofon und Streichorchester
1933 in Paris komponiert

Modest Mussorgsky (1839 – 1881)

Eine Nacht auf dem kahlen Berge
Symphonische Dichtung
1867 komponiert
1886 von Rimsky-Korsakow und Borodin bearbeitet

Alexandr Borodin (1833 – 1887)

Polowetzer Tänze
für Chor und Orchester aus der Oper „Fürst Igor“
orchestriert von Rimsky-Korsakow und Alexandr Glazunov
1890 in St. Petersburg uraufgeführt

Die Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 von ROBERT SCHUMANN, die „Rheinische“, trägt ihren Titel nicht ohne Grund. Entstanden ist sie in den 1850er Jahren, während Schumann als Städtischer Musikdirektor in Düsseldorf tätig war. Die Zeit im Rheinland begann hoffnungsvoll und endete 1854 mit dem berühmten Selbstmordversuch im Rhein. Die gesprächige und gesellige Art der Rheinländer, an die sich Schumann kaum gewöhnen konnte, hatte es ihm dennoch angetan, ihm, der sich als empfindsamer Romantiker begriff. Schumann litt unter dem Gefühl, die Rheinländer nähmen seine Musik nicht ernst genug. Seelisch labil und regelmäßig in Depressionen verfallend, war seine kompositorische Schaffenskraft immer wieder geschwächt. Kritiker sprachen dem Klavierkomponisten Schumann lange Zeit die Fähigkeit ab, für Orchester schreiben zu können. Was seine dritte Sinfonie charakterisiert, sind die Fünfsätzigkeit, der choralhafte vierte Satz, in dem die Schichtung der Bläserklänge eine Weiträumigkeit schafft, die an den Innenraum des Kölner Domes erinnert, ferner die vielen rhythmischen Akzentverlagerungen und die Wiederkehr von vorangegangenen Motiven im letzten Satz.

Der in St. Petersburg geborene ALEXANDR GLAZUNOV hatte bei Rimsky-Korsakow Harmonielehre und Kontrapunkt gelernt, was diesen zur Aussage hinriss: „Er brauchte nicht viel bei mir zu studieren, er entwickelte sich musikalisch nicht Tag für Tag, sondern Stunde für Stunde.“ Einflussreich war Glazunov im russischen Musikleben und gefragter Dirigent seiner Sinfonien im Ausland. Eine vornehme Schreibweise mit schillernder Instrumentation machte aus ihm einen „russischen Brahms“. Am Ende seines Lebens lebte Glazunov in Paris und schrieb dort 1933 das Saxofonkonzert. Es verdeutlicht seine Offenheit für neue Klangwirkungen, ist einsätzig mit zahlreichen Tempowechseln und ausgestattet mit vorzeichenreichen Tonarten.

MODEST MUSSORGSKY wuchs im russischen Norden auf. Sein Leben verlief unspektakulär und geriet gegen Ende in immer ungeordnetere Bahnen, einem Vagabunden vergleichbar. Ständig die Wohnung wechselnd, hatte er bei Rimsky-Korsakow bis zu dessen Heirat gelebt. Berühmt geworden sind Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ (1874), ein Klavierzyklus, der von Ravel 1922 für Orchester bearbeitet wurde sowie die Oper „Boris Godunow“ (1869). Mussorgsky war der Inhalt einer Aussage stets wichtiger als ihre Form. In der 1867 komponierten Symphonischen Dichtung „Eine Nacht auf dem kahlen Berge“ wird dies nachvollziehbar. Es ist die wilde Stimmung des Hexensabbats, die hier musikalisch beschworen wird. Der Komponist spielt mit wechselnden Empfindungen, seine Musik wirkt suggestiv. Die Episoden seines fantastischen Programms nennt er: Unterirdischer Lärm von Geisterstimmen – Erscheinung von Geistern der Finsternis, danach des Satans selbst – Huldigung vor Satan

und Feier der Höllenmesse – Hexensabbat – Beim Höhepunkt des Hexensabbats läutet von fern her das Glöckchen einer Dorfkirche, das die Geister der Finsternis zerstreut – Tagesanbruch.

ALEXANDR BORODIN war ein absoluter Sonderfall unter den Komponisten: ausgebildeter Arzt, mit 31 Jahren Professor für Chemie an der Universität St. Petersburg, langjähriger Prorektor (er setzte sich besonders für die Rechte studierender Frauen ein), praktizierender Philanthrop bei totalem Unvermögen, „nein“ zu sagen (er pflegte eine Vielzahl von Katzen und armen Verwandten in einem chaotischen Haushalt) und nicht zuletzt Ehemann einer kränkenden Frau. Ein musikalischer Dilettant also, der es vor allem als Sinfoniker (drei Sinfonien) in die kleine Gruppe revolutionärer Komponisten geschafft hatte, die eine russische Nationalmusik frei von westeuropäischen Stil- und Formprinzipien anstrebte. Die beliebten „Polowetzer Tänze“ für Chor und Orchester entstammen dem Hauptwerk des Komponisten, seiner Oper „Fürst Igor“ (1890 in St. Petersburg uraufgeführt). Darin zieht der Fürst gegen die Polowetzer, einen Mongolenstamm, in den Krieg. Siegestrunken bejubeln die Polowetzer mit ihren Tänzen die Gefangennahme des Fürsten Igor.

(Programmtext: Julia Beemelmans)



ALEXEJ KHRUSHCHOV wurde in Mogilew (Weißrussland) geboren und studierte Saxofon und Dirigieren zunächst an der „Glinka-Musikfachschule Minsk“ und daraufhin an der „Weißrussischen Staatsakademie der Musik“ mit den Abschlüssen des wissenschaftlichen und pädagogischen Magisters. Anschließend setzte er seine Studien bei Prof. Daniel Gauthier an der Musikhochschule Detmold/Dortmund fort und machte dort das

Diplom der künstlerischen Ausbildung. Alexej Khrushchov ist Preisträger von diversen nationalen und internationalen Wettbewerben, wie beispielsweise beim Internationalen Festival der Blasmusik „Surmy-98“ (Ukraine). Zahlreich waren seine Engagements als Solist und Orchestermusiker in verschiedenen Orchestern in Minsk. Seit 2002 ist er hauptamtliche Lehrkraft für Saxofon an der Jugendmusikschule Wangen. Als Solist und Ensemble-Musiker ist er in verschiedenen Projekten tätig mit den Saxofonquartetten „Orfeo“ sowie „Newton Saxofon Quartett“ (z.B. „Süßstoff“ mit Christoph Süß in „BR“ und im Volkstheater München). Regelmäßig wirkt er in der Kammermusikreihe „EnCasa“ der Lehrkräfte der Jugendmusikschule Wangen mit und bei den Konzerten des „SBOWA“ (Sinfonisches Blasorchester Württembergisches Allgäu).

MICHAEL WEIGER wurde in Heilbronn geboren, studierte an der Musikhochschule München Katholische Kirchenmusik und Orgel und wurde mit dem Kulturförderpreis der Stadt Friedrichshafen ausgezeichnet. Seine Studien setzte er an den Musikhochschulen in Basel, Bern und Freiburg i. Br. im Fach Orchesterdirigieren, Cembalo und Auführungspraxis fort. Engagements als Dirigent und Repetitor führten ihn über das „Conservatoire National“ in Stras-



bourg und die Theater in Plauen und Biel (CH) nach Augsburg, wo er im Moment als Kapellmeister und Assistent des Generalmusikdirektors fungiert. Seine Konzerttätigkeit brachte ihn als Dirigent mit verschiedenen Chören und Orchestern zusammen und verband ihn über längere Zeit mit der Capella Consorta München, der Capella Cantorum Basiliensis und dem Kammerorchester der Basler Chemie. Rundfunk- und CD-Aufnahmen entstanden in Zusammenarbeit mit dem BR, SWF, ORF, SDR und Radio Strasbourg. Zu seinem dirigierten Repertoire zählen neben verschiedenen Musicals und Operetten Opern wie u. a. Carmen (Bizet), Don Giovanni, La Finta Giardiniera, Idomeneo (Mozart), Macbeth (Verdi), Hänsel und Gretel (Humperdinck), die Schwarze Orchidee (d'Albert), Orpheus und Euridice (Gluck), Romeo et Juliette (Gounod), Béatrice et Bénédict (Berlioz) und zahlreiche Orchesterwerke. Im Jahr 2004 übernahm Michael Weiger die Leitung des „Städteorchesters Württembergisches Allgäu“.

Der ORATORIENCHOR WANGEN wurde 1957 vom früheren Pfarrer Alfons Stübe gegründet und einige Jahre geleitet. Ihm folgte Musiklehrer Ott Rohn und seit 1968 leitet Adolf Wetzel den Chor. Er hat ihn durch konsequente und engagierte Probenarbeit zu seiner heutigen Größe und Leistungsfähigkeit geführt. Jährlich werden zwei große Werke aufgeführt, wobei regelmäßig Mitglieder des Städteorchesters den Orchesterpart übernehmen. Zum 50jährigen Bestehen in diesem Jahr werden am 29. und 30. Juni in Wangen auf dem Postplatz unterer anderem Orffs Carmina burana mit Ballett und am 18. November Bruckners f-Moll-Messe aufgeführt.

VORSTAND

1. Vorsitzender: Bürgermeister Ulrich Mauch (Wangen)
 2. Vorsitzender: Oberbürgermeister Elmar Stegmann (Leutkirch)
 3. Vorsitzender: Bürgermeister Manfred Behrning (Isny)
- Programmausschuss-Vorsitzender: Marcus Hartmann
Kassiererin: Vera Stiller
Schriftführerin: Irene Wanner-Mitter
Kassenprüfer: Paul Rupf-Bolz
www.staedteorchester-allgaeu.de

DAS ORCHESTER

1. Violine

Claudia Kessler
(Konzertmeisterin)
Uta Babinecz-Ellwanger
Julia Beemelmans
Axel Jolowicz
Katja Lesemann
Friedelind Assenbaum
Elmar Baude
Susanne Daugalies
Martina Janz
Anna Kaufmann
Wilhelm Michel
Constanze Mitter
Sadasri Müller
Kerstin Rohloff
Harriet Wennmacher
Peter Witzig

2. Violine

Wolfgang Ferber
Marcus Hartmann
Tina Donath
Luzia Ebert
Gertrud Klotz
Annegret Kneer
Dorothea Kobler-Bayer
Annemarie Schlor
Ulrike Schlor
Dorothee Schneider
Sabine Schneider
Stefanie Stiefenhofer
Verena Frisch
Josina Volkwein
Silvia Wetzel
Marianne Zähringer
Berthold Zähringer

Viola
Julia Becke
Henning Haas

Elisabeth Hösch
Carolin Knöpfler
Hannah Pregler
Oliver Raab
Erich Schmidt
Habib Stegmann
Adolf Wetzel
Hubert Wolber
Gerald Zähringer

Violoncello
Jozsef Devenyi
Maria Glosch
Judith Assenbaum
Helene Brauchle
Johanna Krause-
Fischer
Kirstin Raab
Vera Rogler
Friedgard
Teschemacher
Katharina Volk

Kontrabass
Song Choi
Roderick Baier
Simon Hartmann
Erich Hehenberger
Heinrich
Teschemacher
Jochen Witzig
Christine Wörndle

Flöte
Katharina Heim
(auch Piccolo)
Maria Hartmann
Selina Dillmann

Oboe
Thea Krauß-Seeger
Rebekka Reischmann

David Voigt
(Englischhorn)

Klarinette
Ralph Bauer
Alexander Weh
Patrick Heitinger

Fagott
Andrea Osti
Birgitta Kauffmann
Rebecca Weh

Horn
Christian Beemelmans
Stephan Verdi
Peter Kramer
Markus Fritz

Trompete
Wolfgang Halder
Florian Reischmann

Posaune
Torsten Steppe
Bernd Bernhart

Tenor-Posaune
David Heidel

Tuba
Matthias Fuchs

Pauken
Uwe Eichele

Schlagzeug
Christoph Wieland
Viktor Herzig
Johannes Reischmann
Johannes Patzig

Harfe
Simon Foerster

Vorankündigung Konzertreihe Jahresschluss 2007:

Freitag	28. 12. 2007	19.00 Uhr	Kurhaus am Park Isny
Sonntag	30. 12. 2007	19.00 Uhr	Festhalle Leutkirch
Montag	31. 12. 2007	19.00 Uhr	Waldorfschule Wangen

Programm:

Leonard Bernstein: „Candide“ – konzertante Aufführung des heiteren Bühnenwerkes